



## Guten Tag!

Als neu gewählter Senatspräsident begrüße ich Sie an dieser Stelle sehr herzlich. Im BMELV-Forschungsbereich ist derzeit Vieles im Fluss. Nicht, dass es in den letzten zehn Jahren keine strukturellen Veränderungen wie Institutszusammenlegungen oder -neugründungen, auch verbunden mit Standortfragen, gegeben hätte. Aber die jetzt beabsichtigten Änderungen haben eine neue Dimension. Ein von Bundesminister Seehofer in seinen Grundzügen genehmigtes Konzept, an dessen Erarbeitung auch ich als Senatspräsident und Vertreter der Ressortforschung mitgewirkt habe, sieht vor, die bis jetzt noch sieben Bundesforschungsanstalten künftig in vier annähernd gleich große Bundesforschungsinstitute zu überführen und die Zahl der Standorte von derzeit 35 auf 20 zu reduzieren. Thematisch sollen sich die vier Einrichtungen an den Bereichen „Pflanze“, „Tier“, „Ernährung und Lebensmittel“ sowie „Ländliche Räume und nachhaltige Ressourcennutzung“ ausrichten. Jedes der neuen Bundesforschungsinstitute soll auch durch die Bezeichnung mit einer für die jeweilige Forschungsrichtung wegweisenden Persönlichkeit eine entsprechende Corporate Identity erhalten.

## Umbruch und Aufbruch

Ziel der Umstrukturierung ist es, vor dem Hintergrund weiterer Personalkürzungen Synergieeffekte zu fördern und wissenschaftliche Kompetenz zu bündeln. Mit dieser Neugliederung werden die Namen bekannter Einrichtungen verschwinden, die sich über mehrere Jahrzehnte, zum Teil schon seit mehr als 100 Jahren, einen Ruf aufgebaut haben. Trotz allen Bedauerns darüber eröffnen sich vielfältige Chancen, die genutzt werden müssen. So erhalten die neuen Bundesforschungsinstitute erheblich mehr Eigenverantwortung bei der Bewirtschaftung ihrer Haushaltsmittel und ihres Stellenpools. Sie können dadurch flexibler auf neue Anforderungen oder wissenschaftliche Fragestellungen reagieren. Durch die Konzentration der Standorte besteht die realistische Hoffnung, effektivere

Strukturen in der Verwaltung und bei gemeinschaftlich genutzten Einrichtungen wie Versuchsfeldern, Tierbeständen, Informationszentren etc. zu schaffen. Aktuelle, für die Beratung der politischen Entscheidungsträger wichtige Themenbereiche wie die Forschung zu Klimafolgen, Entwicklung ländlicher Räume, Gentechnik oder gesunde Ernährung werden gestärkt.

Die neuen Einrichtungen werden voraussichtlich schon im kommenden Jahr nominell errichtet. Die dahinter stehenden strukturellen Veränderungen sollen zügig angegangen werden und spätestens innerhalb von 10 Jahren abgeschlossen sein. Im Detail gibt es natürlich noch erhebliche Diskussionen, unter anderem um die Zuordnung und den Zuschnitt einzelner Fachinstitute. Dort, wo Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Standortschließungen betroffen sind, gilt es, gemeinsam sozialverträgliche Lösungen zu finden. Ziel aller Bemühungen ist es, die BMELV-Ressortforschung zukunftsfähig zu machen und sie so fortzuentwickeln, dass sie mit den vorhandenen Ressourcen eine exzellente Forschung betreiben kann und mit der nationalen und internationalen Wissenschaftsgemeinschaft vernetzt ist.

Staatlich finanzierte Forschung – vor allem die Forschung zur Politikberatung – steht in enger Wechselwirkung mit dem gesellschaftlichen Umfeld. Sie sollte es daher auch zu ihrem Anliegen machen, die Öffentlichkeit in verständlicher Form über ihre Ergebnisse zu informieren. Dem dient unter anderem unser Wissenschaftsmagazin ForschungsReport. Die vorliegende Ausgabe befasst sich mit der Qualität von Lebensmitteln, einem vielschichtigen Thema, das uns alle als Verbraucher unmittelbar angeht. Ich wünsche Ihnen eine anregende Unterhaltung und hoffe, dass Sie das eine oder andere „Aha-Erlebnis“ bei der Lektüre des Heftes haben.

Mit besten Grüßen

Prof. Dr. Thomas C. Mettenleiter  
Präsident des Senats der  
Bundesforschungsanstalten